

für fehlt dort der *abl. causae*. Diese Liste ließe sich fortführen, trübt jedoch nur gering den Eindruck, dass bei den genannten Vorzügen der Nutzen eines solchen Übungsbuches gegenüber den Nachteilen, die offenbar nur schwer auszuräumen sind, überwiegt.

PEGGY WITTICH, Cottbus

*Quack, Helmut: Der Dieb auf dem Mondstrahl. Lateinische Geschichten aus Morgen- und Abendland. Bamberg: Buchners 1999, 14,40 DM (Transit – Die Übergangsektüre, Heft 5).*

Wie ermögliche ich meinen Schülern einen möglichst schmerzfreien und motivierenden, vielleicht auch ein wenig unterhaltsamen Übergang vom Lehrbuch zur Originallektüre, in dem noch einige grammatische Phänomene systematisch aufgegriffen und vertieft werden sollen, in dem die Schüler aber dennoch behutsam aus den gewohnten Schemen der Lehrbucharbeit entlassen werden? Eine neue, durchaus reizvolle Antwort auf diese Fragen bietet das Übergangsektüre-Heftchen „Der Dieb auf dem Mondstrahl“ von Helmut Quack (Heft 5 aus der Reihe „Transit“). Quack stellte Episoden der „disciplina clericalis“ des Petrus Alfonsi zusammen, eines ursprünglich jüdischen, 1106 getauften Arztes in Diensten des Königs Alfons I. von Aragon. Die insgesamt 14, dem klassischen Latein angeglichenen und für Schülerinnen und Schüler gut lesbaren Episoden aus der kulturell sehr heterogenen iberischen Halbinsel der ersten Jahrtausendwende erzählen abwechslungs- und pointenreich Lebensweisheiten, Anekdoten und Fabeln christlicher wie arabischer Herkunft. In der bekannten Transit-Methode umfasst jede Episode wie eine Lehrbuchlektion eine Doppelseite, enthält einen grammatischen Schwerpunkt und ist mit Interpretationsaufgaben versehen. Angenehm ist hierbei, dass der jeweilige grammatische Schwerpunkt (verschränkte Relativsätze, *nd*-Formen, *Supina*, *NcI*, *ut*- u. *ne*-Sätze, *oratio obliqua*, *Pronomina* und *Genetiv-Funktionen*) den Text nicht bis zur Künstlichkeit überfrachtet. Für die Klärung grammatischer Fragen wird der Schüler oft zur Eigeninitiative aufgefordert, indem er Suchaufgaben für seine Grammatik erhält. Die Interpretationsaufgaben lenken zielgerichtet und motivierend auf

die Substanz der Texte und schulen so ein analytisches Lesen. Vielleicht sollte man bei der Lektüre einiger Geschichten aus dem arabischen Kulturkreis mit schaurig-brutalem Einschlag den Schülerinnen und Schülern die Problematik von Klischeebildungen vor Augen halten, die im Mittelalter nicht anders funktionierten als heute noch. Insgesamt ein sehr lohnendes Werk, das den Schülerinnen und Schülern sicherlich Spaß macht, ihnen inhaltlich den Weg zur Originallektüre ebnet und formal noch die gewohnte Struktur des Lehrbuchs belässt. Und nicht zuletzt tragen zur motivierenden Wirkung des Heftchens die liebevoll und mit viel Humor gestalteten Zeichnungen von Isa Dietrich bei.

*Wetzel, Gabriele: Die 13. Tat des Herkules. Bamberg: Buchners 1999, 32 S., 12,60 DM (Studio, Heft 8).*

Zu Recht mehren sich didaktische wie methodische Bemühungen, dem Lateinunterricht seine humoristischen Potentiale zu entlocken. In der Tat eignen sich hierzu kreative parodistische Bearbeitungen des antiken Mythos durch Schüler, die sicherlich große Freude und viel Gewinn daran haben, den antiken Helden ein wenig ihre Heldenhaftigkeit zu nehmen und experimentelle Rollentausche zwischen den Mächtigen und Machtlosen durchzuführen. Auf diese Weise lernen Schüler durch eigenes Formen, ethische Fragestellungen im Mythos zu reflektieren. Soll man jedoch das Ergebnis einer solchen kreativen Schülerarbeit – aufgearbeitet und stilistisch bereinigt, mit Vokabelhilfen, Ergänzungstexten und informativen Bildmaterial ergänzt – als lateinische Lektüre zum Übersetzen und Nachspielen veröffentlichen? Die Lektüre des Heftes „Die 13. Tat des Herkules“ von Gabriele Wetzel (Heft 8 der Reihe „Studio“) lässt an dieser Idee Zweifel aufkommen. Sicher – hier waren Schüler mit viel Herzblut und wohl auch Spaß dabei, aus Segmenten des Mythos eine neue Handlung zu erfinden, die Herakles zusammen mit Merkur im Auftrag Iunos die versteinerte Niobe vom Berg Sipylos zurückholen lässt. Auf dieser Reise müssen sie das Labyrinth in Knossos und den erneut eingedrehten Stall des Augias aufsuchen, dessen Säuberung nun nicht noch einmal so elegant ab-